

Schlesische Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Sektion der 3. Internationale

Mit den Beilagen:

„Der Rote Stern“, „Der Kommunistische Gewerkschafter“, „Rote Hilfe“, „Die Kommunistin“, „Der Genossenschaftler“, „Tribüne“, „Der Jungprolet“

Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 erstarb)

Verkaufpreis jährlich 200 Mk., monatlich 20 Mk., Einzelhefte 20 Pf. Durch die Post bezogen monatlich 2,00 Mk., unter Umständen auch 2,50 Mk. — Einzelhefte 20 Pf. Die 10 getrennten Hefen monatlich über deren Raum 10 Pf., Einzelhefte 20 Pf., Bestellungen an die Redaktion 8 Pf. Weltweit durch die Postbezugsstellen im Ausland 1,00 Mk. über deren Raum im Postamt 1,00 Mk.

Abbestellung: 14 Tage vorher schriftlich an die Redaktion, Wilmannsplatz 10, Berlin SW 68. Bei Abbestellung ist die letzte Nummer zu bezahlen. Die Abbestellung ist nicht rückwirkend. Die Abbestellung ist nicht rückwirkend. Die Abbestellung ist nicht rückwirkend.

Paul Löbes Attade gegen Sowjet-Rußland

Breslau, 20. April.

„Ich verstehe die Welt nicht mehr,“ so spricht in dem Sebbeldrama der zugrundehende Kleinbürger, Meister Anton. Dieselbe Frage ist es, die heute als Grundton alle Neuerungen unserer Pazifisten und Friedensfreunde durchklingt. Sie hatten einst im Mai, die Hoffnungen auf Völkerverbund, Weltfrieden und Pazifismus gesetzt. Heute aber, wo sie das Ergebnis einer Entwicklungsperiode überblicken können, ergibt sich, daß die einst so besudelten pazifistischen Knospen schon als junge Blüten verwelkt und angefault sind. Wie steht es heute mit den schönen Worten von der Völkerveröhnung, vom Weltfrieden? Leere Phrasen! In allen Ecken und Enden der Welt rufen imperialistische Gegensätze aufeinander. Die Friedensverträge und gegenseitigen Sicherungen enthüllen sich nur als die Grundlagen neuer Konflikte. Und die schönen Reden der mächtigsten Völkerverbundsgläubigen werden überdönt vom Schlächterlärm in Afrika und China.

*

Wenn so eine alte, gehegte Hoffnung sich als Illusion erwiesen hat, entläßt man nur allzu gern seinen Grimm auf einen Dritten. In einer solchen Lage befindet sich Paul Löbe, der große deutsche Völkerverbundspostel. Das starke Friedensbedürfnis und die Abneigung der deutschen Massen gegen jedes neue imperialistische Abenteurer, benutzend, hat Löbe seit Jahren Propaganda gemacht für seine Völkerverbund-Völkerverbund zum Weltfrieden! Es wäre seine Pflicht als Sozialist gewesen, die Arbeiterklasse darüber aufzuklären, daß der Kapitalismus den Krieg bedeutet und erst der Sozialismus den Frieden. Aber Paul Löbe ist nicht umsonst schon vor Jahren als der getreue Erbdöle Eduard Bernkeins — der auf innerpolitischem Gebiet durch allmähliche Reform in den Sozialismus „hineinwachsen“ wollte — bezeichnet worden. Auch sein (Löbes) Programm ist außerpolitisch auf allmähliche Reform und Ausbau des Völkerverbundes eingestellt.

Nach dem Ausgang der letzten Genfer Völkerverbundstagung und nach den ebenso pessimistischen Prophezeiungen für ihre Fortsetzung im Herbst haben all diese Völkerverbundillusionen einen starken Stoß erlitten. Und nun macht Löbe, der betrübte Völkerverbundslöhner, für diesen Bankrott die — man staune! — bösen Bolschewisten verantwortlich. Und als getreuer Lehrer hält der große Löbe nun in der „Volkswacht“ den Sowjetrußen und vor allem dem Genossen Tschitscherin einen Aufklärungs-vortrag über auswärtige sozialistische Politik.

Paul Löbe wirft der bolschewistischen Außenpolitik „diplomatische Finessen ältester Schule“ vor, obwohl sie einst in ihrem Telegramm „An alle“ eine neue Ära des Verkehrs zwischen den Regierungen der Völker hätten einleiten wollen. Diese Behauptung Löbes ist reichlich naiv. Nicht eine neue Ära des Verkehrs zwischen den kapitalistischen Regierungen wollten die Bolschewisten durch ihre Telegramme einleiten, sie forderten vielmehr die Völker auf, diese Regierungen, samt ihren Verkehrsmethoden zu stürzen. Paul Löbe sieht eben die Taktik, die revolutionäre Taktik der Bolschewisten durch keine reformistische Brille, und sie erscheint ihm dann plöcklich rosa. Was aber die „diplomatischen Finessen der alten Schule“ betrifft, so hat Löbe auch damit gründlich daneben. Nach dem Wort des großen Meisters in dieser Kunst, Tagliarini, bestand sie darin, unter einem höflichen Wortschwall die Gedanken zu verbergen. Die bolschewistische Außenpolitik dagegen hat stets, auch in der letzten Tschitscherin-Rede, durch ihre offene und rücksichtslose Sprache die Interessen der Imperialisten vor dem Weltproletariat aufgedeckt, und ist gerade wegen ihrer Unverblümtheit von bürgerlich-kapitalistischer Seite oft angegriffen worden. Das dürfte eigentlich auch Paul Löbe bekannt sein.

Für den weltpolitisch ahnungslosen Löbe ist es zum Schluß bezeichnend, daß er in der Ablehnung Genfs als Tagungsort nur Prestigegegründe und faule Ausreden erblickt. Von den weltpolitischen Zusammenhängen, die die mit dem englischen Kapital verbundene Schweiz zu ihrer Provokation der Sowjetregierung führten, braucht ein getreuer Erbdöle des Imperialismus ja auch nichts zu wissen.

*

Einen Hauptstoß glaubt der große Völkerverbundspostel Löbe gegen die Innenpolitik der Sowjetregierung führen zu können. Dabei fällt er die alten Märchen wieder, deren Wiederholung sich heute schon seine eigenen Parteigenossen zu schämen anfangen. Die russische Politik, sagt Löbe, wänzte ihre Zukunft noch vor wenigen Jahren abhängig vom Ausbruch der Weltrevolution gegen den Kapitalismus. Jetzt ruft sie nicht nur fremde Kapitalisten ins Land, sondern hat bei allen kapitalistischen Ländern um Anerkennung nachgehakt, und wird

bei ihnen um wirtschaftliche und politische Beziehungen. Und mit Tarkoff-Miene erklärt Löbe, daß es für die Sozialisten doch so schmerzhaft sei, zu sehen, wie Rußland eine wahrscheinlich unvermeidliche Rückkehr zu kapitalistischen Produktions-, Handels- und Verkehrsformen auf fast allen Gebieten mit Ausnahme des Nischenhandels und der numerisch schwachen Großindustrie vornehme.

Nun, für jeden Sozialisten ist es in der Tat schmerzhaft, zu sehen, wie der Sozialist Löbe zu den abgestandenen Argu-

menten der Kapitalisten seine Zuflucht nehmen muß, um den Glauben der deutschen Arbeiter an die Möglichkeit des sozialistischen Aufbaues zu zerstören. Dabei läßt jeder Blick in die Statistik, die Hauptangaben Löbes als leeres Geschwätz erscheinen. Das statistische Reichsamt, in dem gewiß keine Bolschewisten noch bolschewistenfreundliche Herren sitzen, hat Anfang 1925 einen Bericht über „Die weltwirtschaftliche Lage Ende 1925“ herausgegeben. Darin heißt es auf Seite 137

Ein neuer Bluff der Luther-Regierung

(Eig. Drahtf.) Berlin, 20. April.

Demokratische Blätter berichten, daß die Reichsregierung den Kompromißentwurf zur Föderalabfindung für verfassungsändernd ansieht. Sie habe die Auffassung, daß nach der Reichsverfassung eine Enteignung nur zum Wohle der Allgemeinheit zulässig sei und sie verneint das Vorliegen dieser Voraussetzung im Falle der Föderalabfindung.

Die Reichsregierung erklärt also selbst, daß der Entwurf, den ihre Parteien vorlegen, nicht für das Wohl der Allgemeinheit ist. Man wundert sich, daß die Regierung scheinbar die Annahme des Gesetzes allein nicht über eine Zweidrittelmehrheit. Selbst wenn die Deutschnationalen für den Entwurf stimmen wollten, es würde immer noch nicht reichen. Warum also mag wohl die Regierung die Annahme dieses Gesetzes so erschweren? Etwas will sie so sehr auf die Wahrung der Verfassung erpicht ist? Oder will sie die Sozialdemokraten zwingen will, für ihren Entwurf zu stimmen und hofft, daß die Sozialdemokraten ähnlich wie beim Misstrauensantrag gegen die Regierung für die Regierung eintreten werden?

Die Regierung plant etwas anderes. Sie will einen Präzedenzfall schaffen und, da das Enteignungsgesetz im Reichstagsgang bestimmt nicht angenommen wird, in Verbindung mit dem Kompromißentwurf den Gesetzentwurf für entschädigungslose Enteignung auch als verfassungsändernd erklären. Dadurch soll der Volksentscheid erschwert werden. Man erinnert sich noch an das Rundschreiben der Zentrumspartei vor ein paar Wochen, das bereits anfügte, daß man den Gesetzentwurf auf entschädigungslose Enteignung als verfassungsändernd erklären müßte oder verlagern sollte, beide Entwürfe zum Volksentscheid zu stellen. Kommt

nur unser Entwurf zum Volksentscheid und ist „verfassungsändernd“ dann muß mindestens die Hälfte der Stimmberechtigten mit Ja stimmen. Das soll die eine Erschwerung sein. Kommen beide Entwürfe zum Volksentscheid, dann hofft die Regierung, daß dadurch eine Zersplitterung im kleinbürgerlichen Lager entsteht. Und zum Volksentscheid will sie ihn stellen, das beweist ihr jetziges Verhalten. Es liegt an uns, die Masse zu mobilisieren, damit der saubere Plan der Luther-Regierung zu Wasser wird.

Die Taktik der Bolschewisten Arbeitermord!

(Eig. Drahtf.) Halle, 20. April.

Auf die Anzeige der kommunistischen Reichstags- und Landtagsabgeordneten beim Oberstaatsanwalt wegen der Ermordung von zehn Arbeitern bei einer Massenversammlung am 13. März 1925 in Halle durch die Schupo unter Führung des Oberleutnants Piehler antwortete die Oberstaatsanwaltschaft nach über einem Jahr (am 12. April 1926), daß das Verfahren gegen alle Beschuldigten eingestellt werden müsse. Der Polizeileutnant Piehler war, so sagt die Antwort, zur Auflösung der Versammlung berechtigt, er habe die Sprengung der Versammlung gewissermaßen nur zum Schutz der Versammlungsteilnehmer vorgenommen. Die Polizei habe nicht zuerst geschossen und sei angegriffen worden. Die Aussagen von mehreren hundert Zeugen, darunter vielen Bürgerlichen, die angaben, daß von der Polizei provoziert und zuerst geschossen wurde, sind selbstverständlich von der Staatsanwaltschaft nicht berücksichtigt worden.

Oesterreichische Sozialdemokraten über die Sowjet-Union

Eine Unterredung mit dem Vorsitzenden der Arbeiterdelegation, Julius Farkas

Am Samstag lagerte die österreichische Arbeiterdelegation von ihrer neunwöchigen Studienreise aus Sowjetrußland zurück. 15.000 Arbeiter aus den Wiener Betrieben und der nahen Provinz bereiteten ihren gewählten Delegierten einen begeistertsten Empfang, der in Wien großen Eindruck hinterließ. Der Wiener Korrespondent der „Welt am Abend“ hat daher Gelegenheit genommen, den sozialdemokratischen Führer der Delegation, Julius Farkas, über seine Eindrücke zu befragen. Dieser erklärte:

„Welchen Eindruck Sowjetrußland auf mich als Sozialdemokrat gemacht hat?

Selbsthalter Wirtschaftsaufbau

Vor allem den, daß das gegenwärtige Rußland einem einzigen Bauplatz gleicht. Wohnungsbauten, neue Fabriken, große Wasserkraftwerke, Klubs, Arbeiter- und Kinderheime zeigen die Opferwilligkeit und Kriegerkraft des russischen Proletariats, welches ohne Auslandskredite seinen Wirtschaftsaufbau.

Hervorheben möchte ich besonders die geleistete Kulturarbeit, die im Ausmaße sogar die der Wirtschaft übertrifft. Als Sozialdemokrat bin ich fest überzeugt, daß die junge Generation, die dort erzogen wird, nicht nur für das russische Proletariat kämpfen, sondern auch für die gesamte Arbeiterbewegung durch ihr internationales Solidaritätsbewußtsein Großes leisten wird.

Die nationale Frage ist trotz aller gegenteiligen Behauptungen des Auslandes meiner Meinung nach nur in der

UdSSR gelöst. Die völlige nationale Freiheit ist ein natürliches Beispiel dafür, daß die Lösung der Klassenfrage zugleich die nationale Frage gelöst hat.

Georgien, das vielumstrittene Land, ist weit nicht das, was man bei uns behauptet.

„Nicht die Kraft des Terrors“

Der Verkehr zwischen den Arbeitern und den höchsten Funktionären des Sowjetstaates ist so einfach, natürlich und freundschaftlich, und die Liebe auch der parteilosen Massen zu den kommunistischen Sowjetfunktionären so groß, daß wir verstanden haben, daß es

nicht die Kraft des Terrors, sondern die Macht der Liebe

ist, welche die Massen des russischen Volkes an das System des Sowjets leitete. Ich glaube fest daran, daß die Zeit nicht mehr fern ist, wo wir

österreichischen Arbeiter mit unseren russischen Brüdern im geschäftlichen Front

gegen unseren gemeinsamen Feind, den internationalen Kapitalismus, kämpfen werden. Große Massen der österreichischen Arbeiterklasse erfassen diese historische Notwendigkeit der Bildung einer einheitlichen Gewerkschaftsinternationale und bringen insbesondere jenen Fragen großes Interesse entgegen, die mit Sowjetrußland verknüpft sind.“

(Fortsetzung Seite 2.)

Das die sozialistische Bewegung... Die Arbeiter... Die Sozialisten... Die Arbeiterpartei...

Doch unserm blühenden Paul... In seiner Phantasie... der deutschen... Paul Lobses bleiben.

Nachdem Paul Lobses schon so tief... die Verleumdungen... der Arbeiter... der Sozialisten...

Wahr, eine Glanzleistung... Wenn also die imperialistischen... der Arbeiter... der Sozialisten...

Wie steht es aber nun... dem Gegenstand... der Arbeiter... der Sozialisten...

Deshalb hat die bolschewistische... die Arbeiter... der Sozialisten...

Paul Lobses... die Arbeiter... der Sozialisten...

Der Parteivorstand der SPD... die Arbeiter... der Sozialisten...

Die Arbeiter... der Sozialisten...

Die Arbeiter... der Sozialisten...

Die Arbeiter... der Sozialisten...

Die Arbeiter... der Sozialisten...

Die Arbeiter... der Sozialisten...

Die Arbeiter... der Sozialisten...

Die Arbeiter... der Sozialisten...

Die Arbeiter... der Sozialisten...

Die Arbeiter... der Sozialisten...

Die Arbeiter... der Sozialisten...

Die Arbeiter... der Sozialisten...

Die Arbeiter... der Sozialisten...

Die Arbeiter... der Sozialisten...

Die Arbeiter... der Sozialisten...

Die Arbeiter... der Sozialisten...

Die Arbeiter... der Sozialisten...

Die Arbeiter... der Sozialisten...

Die Arbeiter... der Sozialisten...

Die Arbeiter... der Sozialisten...

Die Arbeiter... der Sozialisten...

Die Arbeiter... der Sozialisten...

Die Arbeiter... der Sozialisten...

Die Arbeiter... der Sozialisten...

Die Arbeiter... der Sozialisten...

Die Arbeiter... der Sozialisten...

Die Arbeiter... der Sozialisten...

Die Arbeiter... der Sozialisten...

Die Arbeiter... der Sozialisten...

Die Arbeiter... der Sozialisten...

Die Arbeiter... der Sozialisten...

Propaganda unter der arbeitenden Jugend... die Arbeiter... der Sozialisten...

Die Arbeiter... der Sozialisten...

Die Arbeiter... der Sozialisten...

Die Arbeiter... der Sozialisten...

Die Arbeiter... der Sozialisten...

Die Arbeiter... der Sozialisten...

Die Arbeiter... der Sozialisten...

Die Arbeiter... der Sozialisten...

Die Arbeiter... der Sozialisten...

Die Arbeiter... der Sozialisten...

Die Arbeiter... der Sozialisten...

Die Arbeiter... der Sozialisten...

Die Arbeiter... der Sozialisten...

Die Arbeiter... der Sozialisten...

Die Arbeiter... der Sozialisten...

Die Arbeiter... der Sozialisten...

Die Arbeiter... der Sozialisten...

Die Arbeiter... der Sozialisten...

Die Arbeiter... der Sozialisten...

Die Arbeiter... der Sozialisten...

Die Arbeiter... der Sozialisten...

Die Arbeiter... der Sozialisten...

Die Arbeiter... der Sozialisten...

Die Arbeiter... der Sozialisten...

Die Arbeiter... der Sozialisten...

Die Arbeiter... der Sozialisten...

Die Arbeiter... der Sozialisten...

Die Arbeiter... der Sozialisten...

Die Arbeiter... der Sozialisten...

Die Arbeiter... der Sozialisten...

Die Hölle

Roman von Henri Barbusse

Und die Männer... Die Arbeiter... der Sozialisten...

me einzig... Die Arbeiter... der Sozialisten...

mit der Frucht... Die Arbeiter... der Sozialisten...

Das ist es... Die Arbeiter... der Sozialisten...

Es ist... Die Arbeiter... der Sozialisten...

Das ist... Die Arbeiter... der Sozialisten...

Der Preussische Staatrat und die oberländische Eingemeindung

Sieg der Schwerindustrie mit Hilfe des Zentrums

Von H. Jendroich (Mitgl. des Landtages).

Die bürgerliche Presse bringt überstimmende Nachrichten über die Beschlüsse des Staatrates in der oberländischen Eingemeindungsfrage. Nach diesem sollen zu den drei Industriestädten Gleiwitz, Hindenburg und Beuthen wohl einige unmittelbar benachbarte Dörfer eingemeindet werden, es soll jedoch nach wie vor der Landkreis Beuthen in vergrößerter Form weiterbestehen bleiben. Insbesondere werden diesen Landkreis Orte zugemeindet, die bisher zum Landkreis Hindenburg oder Kreis Arnswalde gehörten und die in sich große Werksanlagen und Unternehmungen umfassen. Am schlechtesten beim Beschlusse des Staatrates schnitt ohne Frage die Stadt Hindenburg mit ihren 75 000 Einwohnern ab, zu der die Orte Zabrze und Mathesdorf zugemeindet werden, wobei jedoch industrielle Anlagen so gut wie gar nicht in Betracht kommen.

Wir haben als Kommunisten schon wiederholt unsere Stellungnahme zur Eingemeindung, insbesondere zu der in Oberschlesien geforderten, zum Ausdruck gebracht und brauchen deshalb unsere grundsätzliche Stellung dazu nicht zu wiederholen. Auch bei den Verhandlungen im Staatrat hat die kommunistische Fraktion erneut den Antrag gestellt, die Eingemeindung so durchzuführen, daß nur drei große Industriestädte unter Auflösung des Landkreises Beuthen gebildet werden sollen. Die SPD. hat sich diesem Antrag angeschlossen. Beide Parteien blieben den Bürgerlichen gegenüber, die unter Führung des Zentrums standen, in der Minorität und der vom Staatrat gefasste Beschluß bedeutet einen

glatten Sieg der Schwerindustrie mit Hilfe des Zentrums.

Warum ein Sieg der Schwerindustrie? — Aus zweierlei Gründen: 1. durch die Schaffung eines noch größeren Industriekreises Beuthen, zu denen die übergroße Mehrzahl der Industrieunternehmungen gehören, haben dieselben die Möglichkeit, sich in weitestem Maße von der Gewerbesteuer und anderen Steuern zu drücken, das heißt nicht, daß sie vollkommen steuerfrei ausgehen, aber daß sie bei der Einschätzung bedeutend milder behandelt werden, wie in den Industriestädten, die sowohl mit Hilfe ihrer Finanzämter als auch mit Rücksicht auf ihren Dalles selbst vor den Grunderwerbsteuern keinen Halt machen dürfen. Die erste Folge der Bildung eines Landkreises Beuthen ist daher Steuerbefreiung für die Großkapitalisten und erhöhte Belastung der schaffenden Klasse in den Industriestädten. — 2. Durch die möglichst weitestgehende Aufteilung, Dezentralisierung des großen Industriebezirks in Gemeinden und Gutsbezirke erreicht die Unternehmerschaft auch noch die Gliederung und rein verwaltungsmäßige Spaltung der breiten Wählermassen und damit die Aussicht, die rebellierende Arbeiterklasse durch verschiedenartige Behandlung in den einzelnen Gemeinden gegeneinander auszuspielen und auf diese Weise zu schwächen.

Wenn bei diesem famosen Plan das Zentrum wie immer auf Seiten der Unternehmer steht, so aus begrifflichen, traditionellen und politischen Gründen. Und wenn bei dem Beschluß des Staatrates, wie schon gesagt, die Stadt Hindenburg besonders schlecht abschnidet, so ist auch dies begrifflich, wenn man sich die Zusammenhänge näher ansieht. Hindenburg ist seit seinem Bestehen die Hochburg der revolutionären Arbeiterklasse. Diese Tatsache spiegelt sich bis in das Stadtparlament dadurch wider, daß die Fraktion der Kommunisten die stärkste ist und den Stadtverordnetenvorsitzender stellt. Im Gegensatz dazu wird die Kommune Gleiwitz und Beuthen vom Zentrum beherrscht. Die letzten Jahre der Kommunalpolitik haben ganz deutlich gezeigt, daß dort, wo die Kommunisten Einfluß haben, viele Fragen, Anträge und berechtigte Wünsche der Arbeiterklasse Berücksichtigung finden im Gegensatz zu den Orten, in denen eine starke Regierung des Zentrums sich damit begnügt, die Armen auf den Himmel zu vertragen. Es mußte deshalb dem Zentrum in Industriegebiet alles daran liegen, den roten Bann in Hindenburg zu brechen. Scheinbar ist dieser Plan gelungen und die Konzentration der Gemeinde mit starkem revolutionärem Einschlag verhindert.

Nur vergißt sowohl die Schwerindustrie als auch das Zentrum, daß wir auch in Oberschlesien eine kommunistische Partei haben, die lebt, und wenn auch auf kurze, so doch revolutionäre Traditionen zurückblicken kann, die täglich wächst und an Einfluß gewinnt. Wir hoffen, daß es uns gelingt, die Pläne der Schwerindustrie und ihrer Verbündeten zu durchkreuzen. Ob dies nun schon bei der Eingemeindung geschieht, ist fraglich. Dazu sind im Augenblick weder die objektiven Umstände noch subjektiven Kräfte vorhanden, aber wir erklären schon heute, daß wir alles tun werden, um die oberländischen Massen gegen diese Regelung der Eingemeindungsfrage auf den Plan zu bringen. Ueber das Problem der kommunalen Gliederung Oberschlesiens ist vor der Beschlußfassung das letzte Wort noch nicht gesprochen. Das mögen sich die Väter der neuen Beschlüsse merken.

Vor dem Schiedsgericht gegen Barmat-Bauer

Die kaiserliche sozialdemokratische Exzellenz

Eine Wiener bürgerliche Zeitung berichtet aus Berlin: „Gustav Bauer, der zehn Jahre lang zweiter Vorsitzender der Generalkommission der Gewerkschaften, dann die erste sozialdemokratische Exzellenz an der Spitze eines kaiserlichen Reichsamtes, nach der Umwälzung Reichsminister, von Versailles bis zum Rapp-Putsch Reichskanzler, im Kabinett Hermann Müller wieder Minister und unter Dr. Wirth Vizekanzler war, steht vor dem schmerzlichen Tage seines Lebens. Noch im Laufe dieses Monats tritt ein Schiedsgericht der Sozialdemokratischen Partei unter dem Vorsitz eines Staatspräsidenten und unter Teilnahme namhafter Parlamentarier zusammen, um über das Parteimitglied Bauer ein endgültiges Urteil zu fällen. Das wäre bereits das zweite Schiedsgericht. Denn seit dem Februar vorigen Jahres haben sich

die verschiedenen Parteien mit dem kaiserlichen Schiedsgericht befaßt. Auch ein sozialdemokratisches Schiedsgericht, das den Reichsminister Bauer zur Verhandlung ihres Falles aufgestellt hat. Dem der Sozialdemokrat Groß-Bauer, welcher den Ausschluß des „Reichsamt-Bauer, Reichskanzler a. D.“ aus der Partei ausgesprochen hat. — Demnach hat das vom Reichsminister Bauer eingesetzte Schiedsgericht den Ausschluß des Reichsamt-Bauer ausgesprochen. Der Reichsamt-Bauer gab sich damit nicht zufrieden. Es ist der Reichsminister Bauer angetragen worden. Der Reichsminister hat ein zweites Schiedsgericht angesetzt, welches nun das letzte Wort in dieser Sache zu sprechen hat.“

Das weitere teilt das Blatt mit, daß Bauer versucht, sich als das Opfer einer politischen (I) Kampagne hinzustellen, die in der sozialdemokratischen Partei zu die ehemaligen Unabhängigen (II) seien, die gegen ihn zu Felde zögen. Und zum Schluß lesen wir dann einige Mitteilungen, die diesen Sozialdemokraten in seiner ganzen Erbärmlichkeit zeigen. Auf die Frage des Wiener Journalisten: „Haben Sie den Kaiser persönlich getroffen, bevor Sie zum Staatssekretär des Reichsarbeitsamtes ernannt waren?“ antwortete Bauer:

„Nein. Das Reichskabinett hat beschlossen, das Amt mit einem Gewerkschaftsführer zu besetzen. Die Vorstände der großen Fachverbände haben der Fraktion und somit dem Reichskanzler Wirth Max von Baden die Ernennung des zweiten Vorsitzenden der Gewerkschaften in Vorschlag gebracht. Das war ich. Man konnte auf diesen Vorgang fast sagen, daß ich durch die Gewerkschaftsvorstände zum kaiserlichen Staatssekretär gewählt wurde.“

Erneute Frage: „Wie oft haben Sie den Kaiser gesprochen?“
Darauf Bauer: „Nur zweimal. Stets über Nichtigkeiten. Bei meiner Vorstellung nur darüber, daß ich Ostpreuße bin. Uebrigens war es damals schon klar, daß der Kaiser nur noch wenige

schöne Tage vor sich hat. Das Schicksal war in der Hand Gottes. Dieser Gott der Deutschen steht zum Reich. In Wien sind meine auch Glimmer und bei dem ersten Anblicke des neuen Kaiserthrones geblieben.“

Gottesgedenke!

Vom vom jährl. bekannten patriotischen „Diener“ Walter Bloem gibt ein Nachwort über die Wehrvereinsorgane. Folgende Proben daraus sind besonders gewandt:

„Uns aber den Menschen gabst du den hellen Verstand zum Geden und Bauen, zum Malen und Dichten, aber zur Schlacht nicht minder — Unterleibwunde, Maschinengewehre, Fliegerbomben. Lant! In Gottesgedenke... Du lehrest uns zu Wollern uns zusammenballen, zusammengeballe, um Welbepflüge zingen und Wasserfelle, Exerzierreglements verfaßen und Feldbrennkorruptionen —“

Daß Fliegerbombe und Lant, Exerzierreglement und Feldbrennkorruption Gottesgedenke sind — ein echter Schläger für die Instruktionstunde der Rekruten.

Schlesische Rundschau

Was gefährdet die Volksgesundheit?

Vom 18. bis 25. April — in Breslau Anfang Mai — wird mit Unterstützung der Regierung eine Reichsgesundheitswoche veranstaltet. Jetzt schon wird in den Kinon, in der Presse und am Platzausgang hierfür Propaganda gemacht. Träger der Veranstaltung sollen sein die kommunalen sanitären Behörden, die alle Vereine und Verbände, die in Betracht kommen, zur Mitarbeit heranziehen.

Was ist der Zweck der Veranstaltung? Die Arbeiterklasse darf nicht geblendet werden durch die von bürgerlicher Seite kommt, schluden. Sie muß solche Veranstaltungen von sich aus kritisch betrachten, und wenn sie sich daran beteiligt, ihren eigenen Sinn und ihren eigenen Impuls zum Ausdruck bringen. Jawohl, der Gesundheitszustand der Mehrheit der deutschen Bevölkerung ist beräufert katastrophal, daß es notwendig ist, sich einmal damit zu beschäftigen und eine Besserung herbeizuführen. Will das die Reichsgesundheitswoche? Nach dem, was man bis jetzt hört, will sie das nicht. Anstatt die wahren Ursachen aufzuzeigen, verliert sie die Schuld am Sünden, der Volksgesundheit auf den Einzelnen abzuladen. In der Zeit, der Arbeitslosigkeit, langer Arbeitszeit, verkürzten Ausbeutung, in der Zeit des Kindes- und Wohnungslebens unter der arbeitenden Bevölkerung, versucht man mit schönen sanitären Ratsschlägen die Volksgesundheit zu heben. Daran sieht man, welchen Geist die Väter dieser Reichsgesundheitswoche der ganzen Veranstaltung geben wollen. Die Arbeiterklasse muß in dieser Woche einheitlich verhalten, ihre eigene Meinung zum Stand der Volksgesundheit zum Ausdruck zu bringen.

Eine wirkliche Bekämpfung von Krankheit und Sichtung kann nur durch Beseitigung der Ursachen erfolgen. Die Krankheiten, die heute am meisten grassieren, haben ihre Ursachen in der sozialen Verhältnissen des kapitalistischen Systems und hängen mit der Ausbeutung der Arbeitskraft zusammen. Verkümmertungen, gewerbliche Vergiftungen, Sichtung und vorzeitiger Tod sind größtenteils Folgen der rücksichtslosen kapitalistischen Profitgier; Tuberkulose, Rheumatis, Gefäßkrankheiten sind größtenteils Folgen von Wohnungsverhältnisse; Unterernährung, Säuglingssterblichkeit, Stomatitis, Malaria resultieren in den meisten Fällen aus den schlechten Lohn- und Existenzverhältnissen.

Die Hebung der Volksgesundheit hängt also eng zusammen mit dem Kampf für die Verkürzung der Arbeitszeit, Erhöhung der Löhne, Ausbau der Sozialgesetzgebung, Schaffung gesunder Wohnungen und Beseitigung des Antreibersystems und der Akkordarbeit. Die Forderungen der Arbeiterklasse zur Reichsgesundheitswoche lauten deshalb:

- Geht die Festlegung des Maximal-Arbeitszeitentages;
- Erhöhung des Lohnes;
- ausreichende Unterbringung für die Erwerbstätigen, Erhöhung der Unterstützung um 50 Prozent;
- Erhöhung der Unterstützung der Rentner;
- Schaffung von gesunden Arbeitsräumen;
- Ausbau der hygienischen Einrichtungen in den Betrieben;
- vierwöchiger Urlaub;
- Bau von gesunden Wohnungen;
- Beseitigung der Wohnungsnot;
- Verbot kapitalistischer Ausbeutung von Kindern;
- Ausbau des Matern- und Säuglingshauses;
- Förderung des Jugendtages.

Viele andere Forderungen wären noch zu stellen, die u. a. natürlich auch aus Mangeln, die in hygienischer Hinsicht am Ort bestehen, herauszuweisen. So muß z. B. in Stuttgart darauf hingewiesen werden, daß die Schwimmbadverhältnisse direkt untragbar wurden und schleunigst Abhilfe ersehen müssen. Auch in den Betrieben müssen in mancherlei Beziehungen die hygienischen Einrichtungen verbessert werden.

Daneben haben die einzelnen Arbeiterorganisationen noch ganz besondere Forderungen zur Reichsgesundheitswoche. Die Arbeiter-Samarkiter werden bis heute noch nicht in dem Maße von der Behörde unterstützt, wie sie es verdienen könnten. Die Arbeiter-Sportorganisationen werden immer noch als Sündenböcke gegenüber dem bürgerlichen Sport behandelt. Die sozialpolitischen und Arbeiter-Organisationen müssen ebenfalls in dieser Reichsgesundheitswoche ihre Forderungen erheben. Das wird dann der Stempel sein, den die Arbeiterklasse der Reichsgesundheitswoche aufdrückt.

Aber vor allem müssen die breiten Schichten der Bevölkerung selbst ihr Gleich, ihre Not, ihre Wohnungs- und Arbeitsverhältnisse, die heute die Krankheitsereger bilden, an die Öffentlichkeit setzen.

Wir fordern alle Arbeiter und Arbeiterinnen auf, was Rechte über den derzeitigen Zustand, die in der Arbeiterklasse Gleich und Krankheit hervorgerufen, einzufordern, damit wir den bürgerlichen Herrschern, die von Hebung der Volksgesundheit seien, den Spiegel vorsetzen können.

Waldenburg. Der Stadtkantonalandal. Wie es anzusehen sein dürfte, hatten die Verantwortlichen in Stadtkantonalrat, Direktor Rühle, Protokollführer und der Geldverwalter Putzmann, Fernung

gegen das Urteil eingelegt. Die Verurteilungsvorhandlung in Schweidnitz soll nun am 8. Juni vor der großen Strafkammer beginnen und dürfte ebenfalls wieder mehrere Wochen in Anspruch nehmen. Die Berufungsschrift umfaßt rund 300 Schreibmaschinenseiten im A4-Format.

Münsterberg. 39000 Mark Entschädigung gefordert. Für die unglücklich verübte Strafe fordert nunmehr der Rechtsbeistand Trautmann eine Entschädigung von 39000 Mark. Da der Fiskus diese Summe nicht zahlen will, hat Trautmann gegen denselben einen Zivilprozeß angehängt. — Bekanntlich war Trautmann um des von Dente begangenen Mordes an der Arbeiterin Sander 12 Jahre im Zuchthaus.

Nimpsch. Durch Lysol vergiftet. Auf der Straße Dirschdorf-Alten-Gelbst wurde ein junger Mann besinnungslos aufgefunden, der sich mit Lysol vergiftet hatte. Der Unbekannte wurde nach dem Krankenhaus gebracht, starb aber bald nach der Entlieferung. Vorgefundenen Papiere trugen den Namen des Arbeiters Wilhelm Sufella.

Ting. Von einem Auto angefahren. Ein mit zwei Fahrern besetztes Motorrad wurde auf der Chaussee bei Ting von einem Auto im rasanten Tempo so nahe überholt, daß das linke Rad des Beiwagens zertrümmert wurde. Der Fahrer des Beiwagens wurde hinausgeschleudert und slog gegen einen Baum. Der Fahrer im Beiwagen erlitt starke Quetschungen am Bein. Das Auto fuhr sofort weiter ohne sich um die Verletzten zu kümmern. — Nach all den ruhmlosen Aufforderungen an die Polizei, gegen diese rücksichtslose Gesellschaft mit aller Schärfe vorzugehen, wundert man sich eigentlich nicht mehr, daß die Herren Autofahrer immer frecher werden. Das Verhalten der Polizei und der Gerichte wird von vielen als Begünstigung aufgefaßt.

Land. So sterben die Alten. Einen furchtbaren Tod fand die im 64. Lebensjahre stehende Witwe Teuber. Auf dem Wege zur Kirche war sie von Schwäche befallen in den mit Schlemm angefüllten Straßengraben gestürzt und hatte hier den Tod durch Erstickung gefunden. Selbstmord und „Schwäche“, das heißt auf Deutsch Verhungern, sind jene Krankheiten, an denen die Alten und Invaliden nach einem Leben der Ausbeutung und Auspressung zugrunde gehen.

Sagan. Im Mühlgraben ertrunken. Im Mühlgraben zu Ober-Abelsdorf ist das vierjährige Töchterchen des Arbeiters Finger ertrunken.

Bunzlau. Großfeuer. In dem mit Stroh gedeckten Wirtschaftsgelände des Stellenbesizers Deutschmann in Linden brach Feuer aus, welches in dem auf dem Boden lagernden ungedroschenen Getreide reiche Nahrung fand. Da u. a. Maschinen und Wagen verbrannten, ist der Schaden bedeutend.

Vom Juge zerstückelt. Der Bahnunterhaltungsarbeiter Rantsche aus Waldau O. wurde auf dem Bahnhof Koblitz von der Lokomotive des von Breslau kommenden D-Zuges überfahren. Der Körper des Unglücklichen wurde völlig zerstückelt.

Sagan. Ein Kind ertrunken. Der zehn Jahre alte Sohn des Stuhlmeyers Weinert aus Jeschendorf fiel beim Spiel an der Uferlinie ins Wasser und ertrank.

Glogau. Selbstmord durch Erhängen. Der Oberkellner D. machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Goldberg. Unterschlagungen beim Elektrizitätswerk. Der im städtischen Gas- und Elektrizitätswerk angestellte Buchhalter, der ausgerechnet Ehrlich hieß, ließ sich in den letzten beiden Jahren Unterschlagungen in Höhe von 5770 Reichsmark zuschulden kommen. Das erweiterte Schöffengericht verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis.

Schurgast. Aus dem Wagen gestürzt. Als der Sattlermeister Kammer und seine Ehefrau nach Schurgast zurückfahren, schienen plötzlich die Pferde und die Cheleute fiesler rüttlings auf die Dorfstraße. Sie waren sofort besinnungslos. Daher ist es erklärlich, daß der Kutscher weiterfuhr, ohne den Notfall zu bemerken. Von Dorfbewohnern wurden erst später die Verunglückten schwer verletzt aufgefunden.

Töblicher Unfall auf der Bahnstraße. Auf der Strecke Oppeln-Carlsmarkt wurde der Eisenbahncharrenwärter Josef Bieder aus Groß Döbern bei Ausübung seines Dienstes von der Lokomotive eines Zuges erfasst und schwer am Kopfe verletzt. Unmittelbar darauf wurde der Verunglückte von einem Streckenläufer in besinnungslosem Zustande ausgefunden und in ein Oppelner Krankenhaus überführt, wo er seinen Verletzungen erliegen ist.

Oberglogau. Schweres Automobilunglück. Auf der Chausseestraße von Oberglogau nach Kopsch befand sich die Frau des Mühlenbesizers Kiewer aus Kopsch mit einem Auto und ihrem Autoführer auf der Rückfahrt. Durch einen Unfall wurde die Steuerung beschädigt und der Wagen fuhr mit großer Wucht an einen Baum, wobei der Wagen vollständig zertrümmert wurde. Frau Kiewer wurde schwer verletzt, während das Auto und der Autoführer mit leichteren Verletzungen davonkamen.

Führer durch die Geschäftswelt für Arbeiter, Angestellte u. Beamte von Breslau.

Rapid-Beschlung
 Das die besten
 Garantien p. l. m. Marken der
 Bayer-Brot, mit besten Mark 1.20
 Bayer-Brot mit besten Mark 2.70
 Rapid-Beschlung-Anstalt
 Breslau, Marktstr. 13

Vorwiegend Klasse 24, Bekleidungs-
Wäcker-Stoffe / Züden / Wäsche
 Wäsche / Schürzen / Arbeitskleidung
 Josef Weber, Breslau, Unterstr. 4

Herrn-Bekleidung
 Herrnholderfabrik, Katharinenstr. 11

Kauter Nacht
 Schokolade / Zuckerwaren
 Kauter Nacht, Breslau, Marktstr. 13

B. Pohl
 Beste und billigste
 Langeweile für
 Schokolade / Kakaos / Zuckerwaren
 Lab- u. Honigkuchen, Keks, Waffeln
 Zwieback und fe. Marzipan-Waren

**Spezialwaren für
 Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte
 Solinger Stahlwaren**
 Erich Herrmann, Bohraustr. 17

Möbel u. Polsterwaren
 auf Teilzahlung
 20. Hotel, Polsterwarenfabrik, Schleichwerderpl. 12

**Eisenwaren / Werkzeuge
 Haus- und Küchengeräte**
 Otto Friedrich
 Taschenrechner Nr. 176

Wo kauft man gut und billig
 im
Zigarrengeschäft
 Caventzstr. 101

**Lebensmittel
 gut und preiswert**
 Wilhelm Bernard
 Breslau
 Herzogstraße 19, Ecke Lehmdamm

**Haus- u. Küchengeräte
 Eisenwaren**
 Fritz Scholz, Matthisstr. 91/93
 Am Waterloo-Platz

Kolonialwaren u. Spirituosen
Heinrich Zike
 Zwickauer Str. 53, Tel. Dht. 8018

Lewkowitz
 Schuhmacher
 Schleichwerderpl. 25

Fahrradhaus Wilhelm Müths
 Breslau
 Zwickauer Straße 34 neben unserem
 Verlagsgelände, empfiehlt
 Fahrräder, Ersatzteile u. Reparaturen
 fachgemäß und preiswert.

P. Galron
 Fahräder
 von 15 Mark an
 auch Teilzahlung / Reparaturen aller Art

Milch- und Sahneprodukte
 eng und detail
 Glasweiser Milchgeschäft
 Eduard Menzler, Breslau
 Klosterstraße 99 (Hofauftrieb)

Kaufhaus gold. Zepher
 Breslau, Klosterstr. 47
 Kurz-, Weiß-, Wollwaren
 Trikotagen - Herren-Artikel

Fahrräder u. Zubehör
 in allen Preislagen
 Georg Schneider, Matthisstr. 205
 Günstige Teilzahlung

Zigarren, Zigaretten, Tabake
Josef Reim
 Weissenburgerstr. 3

**Mehlniederlage
 Kolonialwaren**
A. Fabian, Breslau
 Brüderstr. 7, Ecke Gläuserstraße

Herren- und Damenräder
 zu günstigen Zahlungsbedingungen gibt ab
Fahrrad-Handlung
 Neumarkt 38 - Schmiedebrücke 20b.

**Reiche Auswahl
 reelle Bedienung**
 finden Sie im
Schokoladenhaus Ohlauer Tor
 Klosterstraße 149

Mlois Hentschel & Co.
 Milch - Großhandlung
 und Molkereiprodukte
 Brunnenstr. 34 Tel. Dht. 4931

Max Langer, Klosterstr. 37
 Kleiderstoffe, Wäsche, Schürzen, Strümpfe
 Blusen, Kleider
 Neu aufgenommen:
 Herren-Oberhemden, Kravatten
 Vorzeiger dieser Annonce erhält 5% Rabatt

Volks-Schuhhaus
 Bohrauer Strasse 43

Zigaretten-Spezial-Haus
Gustav Eckstein
 Breslau 8 / Klosterstraße 5
 Fernsprecher Ring 6868

Pfand-Leihhaus
 Grundmann
 Breslau, Trebnitzer Str. 50
 Beleihung von Anzügen
 Wäsche, Betten, Schmuckstücke

B Führer durch die Geschäftswelt für Arbeiter, Angestellte und Beamte von Hindenburg

Victor Elias
 Lederhandlung und Schäftefabrik
 Größtes Ledergeschäft am Platze
 8273 nur Alsenstr. 2.

Gebr. Markus G. m. b. H.
 Hindenburg
 Kurz-, Weiß-, Woll- und Strumpfwaren
 Herrenartikel / Trikotagen / Damenputz

Theo Kallmann
 Schokoladen-Zuckerwaren
 8275 Kronprinzenstr. 123

Carl Röttering
 Kaniastraße 2
 Lederwaren / Sportartikel
 Linoleum

MAX LUSTIG
 8344 Dorotheenstr. 7
 Fabrik ff. Sikäre.

H. FISCHER
 Inh. Oskar Preuß
 Scheckstr. 1
 Manufaktur- und Kolonialwaren

Max Scharer
 Bahnhofstr. 1
 das billige Schokoladen-
 und Zuckerwaren-Haus

**Spezial-Haus
 moderner Haar-, Filz- und
 Seidenhüte**
Felix Hergesell
 8338 Kronprinzenstr. 143

Likör-Fabrik
Max Zimmermann
 Als Spezial: Brantwein-Marke Holland
 ff. Getreidemischung pr. Liter 2.50
 8313 Preiswerte Biere.

Valentin Böhm
 Dorotheenstr. 5
 Herren- und Knabenkleidung
 Große Auswahl Billigste Preise
 8347

P. Böhm
 Manufakturwaren
 Dorotheenstr. 2
 8342

Adolf Czysch
 Kronprinzenstr. 136
 Herren- und Knaben-Garderoben
 Arbeiter-Bekleidung
 zu billigsten Preisen
 8336

Schuh-Zentrale
 (Hotel Kochmann)
**Größtes Lager
 Billigste Preise**

Zigarrenhaus „Glück auf“
 Inh. Joh. Schmigolock
 Dorotheenstr. 50
 Reichhaltiges Lager in Lederwaren,
 Schirmen und Stücken
 Annahme von Reparatur-Schirmen

Schwarz & Co.
 der billige Zigarren-Laden
 8334 Bahnhofstraße 4

Nathan Grabowski
 Schuhwarenhaus
 Bahnhofstraße 6
 reell und billig

Badrian & Angreß
 8337 Hindenburg
 Manufaktur und Modewaren

Anton Tchorz
 Schneidermeister
 Paulstraße 28
 Anfertigung nach Maß

Eugen Herzka
 Kleiderstoffe / Seiden / Gardinen
 Teppiche / Leinen / Baumwollwaren

Jakobsohn & Co. Manufaktur, Modewaren
 8274 Kronprinzenstr. 108 Wäsche, Gardinen

Hermainski & Faber
 Hindenburg O/S, Bahnhofplatz 7
 Das älteste Zigarrengeschäft am Platze
 Zweiggeschäft: Biskupitz, Hindenburger Str. 31

Max Siegel
 Inh. Richard Meiss
 Restaurant - Gaalbetriebe
 Marne und Tante Küche zu jeder Tageszeit
 8271 Paulstraße 23

D. Proskauer
 Kurz- und Wollwaren
 engros - endetail
 Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer
 Kronprinzenstr. 109

Reserviert

Zaborze
Lederhandlung
 8314 S. Dallmann
 Brojastr. 42
 Hindenburg, Scheckstr. 1

Adolf Jakobek
 Kolonialwaren u. Delikatessen
 Zaborze B, Brojastraße 32
 8318

Max Goldstein
 8206 Spezial: Herren- u. Knabenkonfektion
 Anfertigung nach Maß

**Möbelhaus
 Robert Rischke Nachfg.**
 8309 Stellenstr. 8

Josef Peschka
 Kronprinzenstr. 133
 Damenhüte, Weiß-, Woll-, Kurzwaren
 stets billige Preise
 8349

S. Martlewitz G. m. b. H.
 Brojastr. 49
 8317 Billigste Bezugsquelle
 für billige Bekleidungsartikel

Schirmer & Malinowski
 8319 Brojastraße 28

Karl Stallmach
 Dorotheenstr. 31
 Kurz-, Weiß- u. Wollwaren
 Herren-Artikel
 8349

Jos. Bieniok's Nachf.
 Inh. Stegm. Behr
 Zwickauerstraße 155
 Spezial: Lebensmittel, Milch,
 Geflügel, Seide, Stoffe
 8351

**Musikhaus
 Ed. Skoberla**
 8341 Kaniastraße 1

Kaufhaus Siegm. Singer
 Mikulschütz O.-S.
 Damenputz, Kurz-, Weiß-
 und Wollwaren
 8321

Hans Baumgärtel
 Brojastraße 34
 Herrenartikel
 u. Wollwaren
 8316

MAX WOLFF
 8290 Wilhelmstr. 16
 Billigste Bezugsquelle
 für Weine / Liköre / Spirituosen

Faul Wollek
 Kronprinzenstr. 33
 Textilwaren, Eisenwaren, Lebensmittel

S. KOSTERLITZ
 8326 Inh. Jakob Kochmann
 Destillation und Likörfabrik

**Bobrek
 Kaufhaus Singer**
 Billigste Bezugsquelle für Kolonialwaren
 Manufaktur- und Schuhwaren, Herrenkonfektion
 8321

**Billigste Bezugsquelle
 für
 Schuhe**
Heinrich Adler
 Brojastr. 42 - Kronprinzenstr. 99
 8315

Johann Maděczyk
 Kolonialwaren und Delikatessen
 Tel. 1389 Kronprinzenstr. 93
 8310

**Möbelhaus
 PAUL BERNIK**
 8299 Kronprinzenstr. 11

Joseph Wischnitz
 BISKUPITZ-BORSIGWERK
 Modewaren / Herrengarderobe
 8328 - Schuhwaren
 Hindenburger Straße (an der Kirche)

Kaufhaus Singer
 Billigste Bezugsquelle für Kolonialwaren
 Manufaktur- und Schuhwaren, Herrenkonfektion
 8321

**Billigste Bezugsquelle
 für
 Schuhe**
Heinrich Adler
 Brojastr. 42 - Kronprinzenstr. 99
 8315

Bekanntmachung.

Während eines von Verhältnissen...
 Der Vorstand.

Schauspielhaus
 Breslau Operettenbühne
 Telefon Stephan 87 460

Dienstag u. Donnerstag
 8 Uhr
 Auftreten Walter Jankuhn
Das Spiel um die Liebe
 Montag 8 Uhr:
 Auftreten Walter Jankuhn
Gräfin Mariza
 Mittwoch 8 Uhr:
 Auftreten Walter Jankuhn
Der Orlov
 Freitag 8 Uhr:
 Auftreten Walter Jankuhn
Der Vetter aus Dingsda

Billiger Fleisch-Verkauf

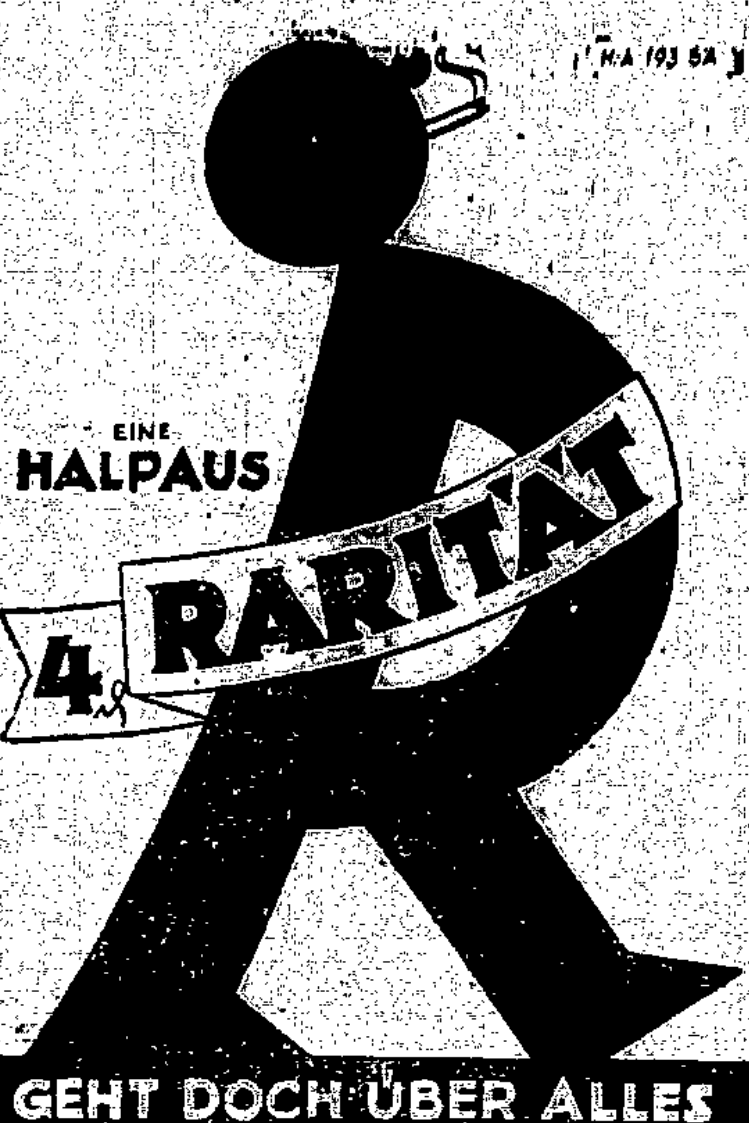
- Schweinefleisch 0,90-1,00
- Rindfleisch oh. Knochen 1,00-1,10
- Hammelfleisch 0,80-1,00
- Lungenfett (Deutsch.) Pfd. 0,90
- Ausgebr. Schweinefett Deutsch. 1,00
- Räucherspeck Pfd. 1,20
- Rauchfleisch Pfd. 1,20-1,30
- Frische Schweinsköpfe Pfd. 0,50
- Pökelfleisch Pfd. 1,00-1,10
- Knoblauchwurst Pfd. 0,70
- Polnische Pfund 0,80
- Leber- u. Preßwurst 1/4 Pfd. 0,20
- Preßkopf Mettwurst u. Mortadella 0,30
- E. Aufschnitt 1/4 0,40

sowie alle anderen Fleisch- und
 Wurstwaren zu billigsten Preisen
 empfiehlt
Adolf Weiß
 Fleischerei und Wurst-Fabrik
 Breslau, Moltkestr. 13
 Fernsprecher Ring 2669

Der Roman von
A. Meyenberg
Von Stufe zu Stufe
 387 Seiten
 Preis geb. 2,80 Mk.

ist wieder eingetroffen
 Zu beziehen durch
 Praktisch. Literar. Vertriebsstelle Schlesien
ARTHUR HINDEL
 Breslau, Trebnitzer Strasse 59
 Gleiwitz, Hüttenstrasse 2
 Filialen:
 Görlitz, Lausitz 6
 Waldenburg, Cochlasstrasse 6
 Langenbielau, Weichselstrasse 61

Erdbeertheater	Challaltheater
Der fröhliche Weinberg 21. 4., 8 Uhr Der fröhliche Weinberg 22. 4., 8 Uhr Der fröhliche Weinberg 23. 4., 8 Uhr Der fröhliche Weinberg 24. 4., 8 Uhr Spiel von Tod u. Liebe Der gelbe Kaktus Spiel von Tod u. Liebe Der gelbe Kaktus	Schind und Jan Schind und Jan Schind und Jan Schind und Jan Schind und Jan Schind und Jan Schind und Jan Schind und Jan



GEHT DOCH ÜBER ALLES

Besichtigen Sie
 vor dem Kauf mein reichhaltiges Lager in
Diamant, Wifa, Griener und Koller-
Fahrrädern
 Deren Vorräte sind: Unvergleichlich im Gebrauch
 elegante moderne Ausstattung
Spezial-Fahrräder von 75 Mt. an
Josef Günther, Friedrich-Wilhelmstr. 2
 Telefon 244 8417 Zeilochberg gefaltet

Redegewandte, zuverlässige und
erwerbslose
Genossinnen u. Genossen
 wird gute Beschäftigungsmöglichkeit nachgewiesen.
 Schriftliche Offerten an
Aktive Müller
 Breslau 10, Trebnitzer Straße 50

Berein der Freiwähler f. Seinerbestattung
Ortsgruppe Görlitz.
 Sonnabend, den 24. April, abends 8 Uhr
 im Felsenkeller, Sonnenstraße
Jahres-Versammlung.
 Um rege Beteiligung ersucht.
 Der Vorstand.

Dung
 abzugeben
Circus Krone
 Angebote unter
 "Düngemittel"
 an d. Expedition
 dieses Blattes

Liebli-
Theater
 Telefon
 Stephan 84 640

Das große
April-
Programm
Gastspiel
Otto Reutter
24
Champagner-
Girls
 Die Tangreville
Die Sport-
Sensation
 Garbart, Holt
 und Kendrick
 Fußballmatch
 auf Rädern
 Tägliche Kämpfe
 Deutschland-
 Amerika
 und weitere für
 Breslau
 vollständig neue
Variété-
Attraktionen.
 Trotz
 des Reutter-
 Gastspiels sind
 die Preise nicht
 erhöht
 Eintrittspreise
 von 0,75 - 5,50 Mk.

Werbt
neue Leser!

Johann Hoitza
 Sosnizza
 Mehl-niederlage
 Kolonialwaren
 Tabak, Zigarren, Zigaretten

Einmal Versuch
 mit meiner
9 Pig.-Zigarre
Hermann Halda
 Gleiwitz
 Neudorfstraße 1 (Germaniaplatz)
Sie sind dauernd Kunde
 Preis-Tabak - Neudorf

Circus Krone
Kommt nach seinem sensationserfolg in der
 Jahrhunderthalle in Breslau
nach Görlitz
Eröffnungsvorstellung Sonnabend, 24. 4. abends
Circus Krone ist unerreicht!
Circus Krone ist die größte Wunderschau Europas!
Circus Krone hat Volkspreise 3/8, 1/2, 3/4, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.
Circus Krone bleibt nur 5 Tage!
Reihenfolge der Vorstellungen in Görlitz:
 Sonnabend, den 24. 4., Gala-Eröffnungsvorstellung abends
 Sonntag, den 25. 4., 2 Vorstellungen nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr
 Montag, den 26. 4., 2 Vorstellungen nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr
 Dienstag, den 27. 4., 2 Vorstellungen nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr
 Mittwoch, den 28. 4., Abschieds- und Dankvorstellung
 Beginn nachmittags 3 Uhr Beginn

Stadt-Theater
Breslau
 Telefon Ring 1264 u. 6815
Spielplan vom 18. bis 25. April
 Sonntag, nachmittags 3 Uhr
 Nachmittagsvorstellung zu ermäßigten
 Preisen
Urdine
 abends 7 1/2 Uhr
Alba
 Montag, abends 7 1/2 Uhr
Der Carneval in Rom
 Dienstag, abends 7 1/2 Uhr
Die Inselfrauen von Windsor
 Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr
 16. Vorstellung im Abonnement
Stello
 Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr
Garmen
 Freitag, nachmittags 3 Uhr
 Vorstellung für die Erwerbslosen:
Der Barbier von Sevilla
 abends 8 Uhr
Der Ruffader
 (Schallowitz)
 Hierauf:
Solephstegende
 (M. Strauß)
 Sonnabend, abends 7 1/2 Uhr
 Uraufführung:
Das Lied der Nacht
 Dramatische Ballade von Hans Gál
 Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr
 Nachmittagsvorstellung zu ermäßigten
 Preisen
Der Barbier von Sevilla
 abends 7 Uhr
 Gastspiel Kammerfänger
Adolf Blügel
 Zaunhändler

300 Zimmer
 1-2 Betten
 mit u. ohne Kochgelegenheit
Gesucht
 Die Angestellten des Circus Krone
 Gefl. Offerten mit Preisangabe
 unter „Circus-Wohnung“ an
 an die Expedition des Blattes.

Lieferanten für
Circus Krone Görlitz
 Offerten erbeten über starkes,
 gesunde - Wiesentee u. Stroh
 i. Ballen, Hafer, Kleie, Mohr-
 rüben, Futter-Kartoffeln, ir-
 gesohl gestempertes Pferde-
 heisch, Zedernholz (Gr. 2),
 weißes Grobkorn, Tannen-
 sägemehl (150 g), Maschinen-
 Öle und Fette etc. Schriftliche
 Angeb. unt. „Circus-Lieferung“
 an die Expedition dieses Blattes.

Oswald Mühle
 Moys, Seidenbergerstr. 27
 Brot-, Weid- u. Feinbäckerei

Zahl- u. Auskunftsstelle für Grabpflegegebühren
 sowie andere Friedhofgebühren
 und Auskunft in Grabdenkmalsangelegenheiten
 der städtischen Friedhöfe
 Gräbschen, Oswitzer Strasse und Cosel
 an der Elisabethkirche 3-4, Erdgeschoss rechts
 Dienstzeit
 von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachm.

NIEDERLAGEN DER SCHWEIZER UHREN-INDUSTRIE
Die billigsten u. äusserst realen Bezugsquellen
 in Uhren, Juwelen, Gold u. Silberwaren
Jacobowitz
 BEUTHEN GLEIWITZ
 FARNOWITZERSTR. WILHELMSTR. 55

F. Kober, Inhaber E. Wisztyniecki
 Fernsprecher 641 Beuthen OS. Ring Nr. 9/10
 Größtes Spezialhaus am Plage
 für Damen- und Kinder-Konfektion
 Kleider, Blusen und Kostüm-Röcke
 Bekanntlichste Preise.

Viktor Deutsch
 BEUTHEN
 Krakauer Strasse 9
 Fernruf Nr. 421
 Lager sämtlicher Ersatzteile
 Spezialität: Schraubmaschinen
 Erstkl. Fahrräder, Nähmaschinen, Sprengapparate, Kinderwagen